

AK–Kunstpreis–Trägerinnen 2005: Heike Nösslböck und Claudia Gasser



Aufgrund der hervorragenden Einreichungen um den AK-Kunstpreis hat die Arbeiterkammer den Kunstpreis 2005 zweifach vergeben.

Die Arbeiten sind in ihrem Ergebnis sehr unterschiedlich doch beinhalten sie viele Gemeinsamkeiten in ihrer grundsätzlichen Fragestellung nach Sinn und Motivation in der Lebens- und Arbeitswelt.

Von links: Mag.^a Claudia Gasser, Vizepräsident Ing. Reinhold Entholzer, Mag.^a Heike Nösslböck und Rektor Univ.-Prof. Dr. Reinhard Kannonier.

Mag.^a Heike Nösslböck

geboren 1972 in Kollerschlag, hatte einen einjährigen Aufenthalt am College of Architecture and the Fine Arts, University of Illinois at Chicago, USA. Sie kann bereits auf Ausstellungen im In- und Ausland zurück blicken.

Der Beruf und vor allem die Suche nach dem „richtigen“ Beruf ist der häufigste Auslösefaktor einer Sinnkrise, die gerade bei den jungen Erwachsenen auftritt. Stand früher der Broterwerb im Vordergrund, so ist heute die Erfüllung im Beruf ein wesentlicher Faktor in der Wahl dessen. Die Sinnkrise ergibt sich insbesondere auch aus der Frage: WOHIN? Alles scheint möglich und richtige Leitbilder fehlen.

Für Frauen stellt sich nach wie vor die Frage: Karriere oder Kind. Im Alter von 30 Jahren hat man bereits viel erreicht, aber soll das auch für die restlichen 40 Jahre so bleiben?

Auf solche Fragen ist zu reagieren: Rahmenbedingungen, Möglichkeiten zur Um- und Weiterbildung sollen es Menschen ermöglichen, neue Wege zu gehen und neue Lebens- und Arbeitsmodelle auszuprobieren.

In einem inszenierten Kurzfilm wurden die Fragestellungen in „**Quarterlife Crisis** - die Sinnkrise der Mittzwanziger“ überzeugend umgesetzt.

Mag.^a Claudia Gasser

1961 in Linz geboren, hat vor ihrer künstlerischen Ausbildung ein Diplom in Sozialarbeit, eine Tischlerlehre und die Altenfachbetreuung absolviert. Dieses Wissen und ihre soziale Kompetenz verbindet sie nun mit ihrer künstlerischen Arbeit. In ihrer Diplomarbeit „**Maldialoge im 44er Haus**“ geht es um das gemeinsame Malen, um den Kommunikationsprozess, um das gemeinsame Tun und um die Teamarbeit, die dabei gefördert wird.

Nicht von ungefähr wird Kreativitätstraining, Animation zum eigenen Tun und zur Problemlösung in der betrieblichen Gesundheitsförderung eingesetzt. Besonders beeindruckt hat die Jury, dass in den Malgruppen Menschen aus allen Altersstufen zusammen gearbeitet haben. Wir befinden uns in einem sich rapide verändernden demografischen Wandel, indem immer mehr ältere Menschen einer sinkenden Geburtenrate gegenüberstehen. So ist die Kreativität und das gemeinsame künstlerische Arbeiten ein möglicher Weg, um mehr Verständnis über die besonderen Fähigkeiten der jugendlichen und älteren Menschen in der Arbeitswelt zu fördern.